

Moveo ergo sum

Ich habe das Recht, zu leben

Ich habe das Recht, zu lernen

Ich habe das Recht, mich zu entwickeln

Was ist mein Ich?

- Ich weiß, was mein Ich (nicht) ist- oder doch nicht?
- Mein Körper als Ich ?
- Mein Bewusstsein als Ich?

Führe ein Kurzinterview mit dir selbst und mit einem DU (deinem Nachbarn) – worin liegen die Unterschiede?

Entscheidbare Fragen und nicht entscheidbare Fragen

Stelle jeweils eine Frage aus jeder Kategorie an deinen Nachbarn.

Was hast du erfahren?

Welche Bedeutung hat dies für unser Thema
Bedürfnisse?

Welches dialogische System führen wir im
professionellen Bereich? Wir fördern wir hier
Lernen/Entwicklung?

Verantwortung

- Nicht entscheidbare Fragen geben uns die Freiheit, so zu antworten, wie wir empfinden und antworten können. (H.v. Förster)
- Diese legen uns aber auch eine eigene, hohe Verantwortung in unseren Antworten und Handlungen auf.
- 2 und 2 ist grün?

Existentielle Bedürfnisse

Um Leben zu können, bedarf es vieler, nicht
bezweifelbarer Erfüllungen von Bedürfnissen –

Nahrung-Wasser-Luft-

Schlaf-

Pflege-

Bewegung u. v. mehr.

Bedürfnisse mit Auswirkung auf Entwicklung und Lebensqualität

- Soziale Teilhabe
- Integration in die Gesellschaft
- Bildung
- Selbstwirksamkeit
- Anerkennung
- Liebe?!
- u.v.m.

Bedürfnisse-Wünsche

- Ich will dir begegnen, um dir zu begegnen
(nicht formal und funktional) Bsp. Anruf....da
war noch was....
- Ich will Ehrlichkeit
- Ich brauche mein Gegenüber als Mensch
- Ich will gehört werden
- Ich will angesehen werden
- Ich brauche dich mit deinen echten Gefühlen

Die Kongruenz der Bewegung beruht auf Echtheit und
ist Basis jeder Begegnung



DU und Ich



Erkenntnis: Die Behinderung, die ich sehe, bin ich selbst



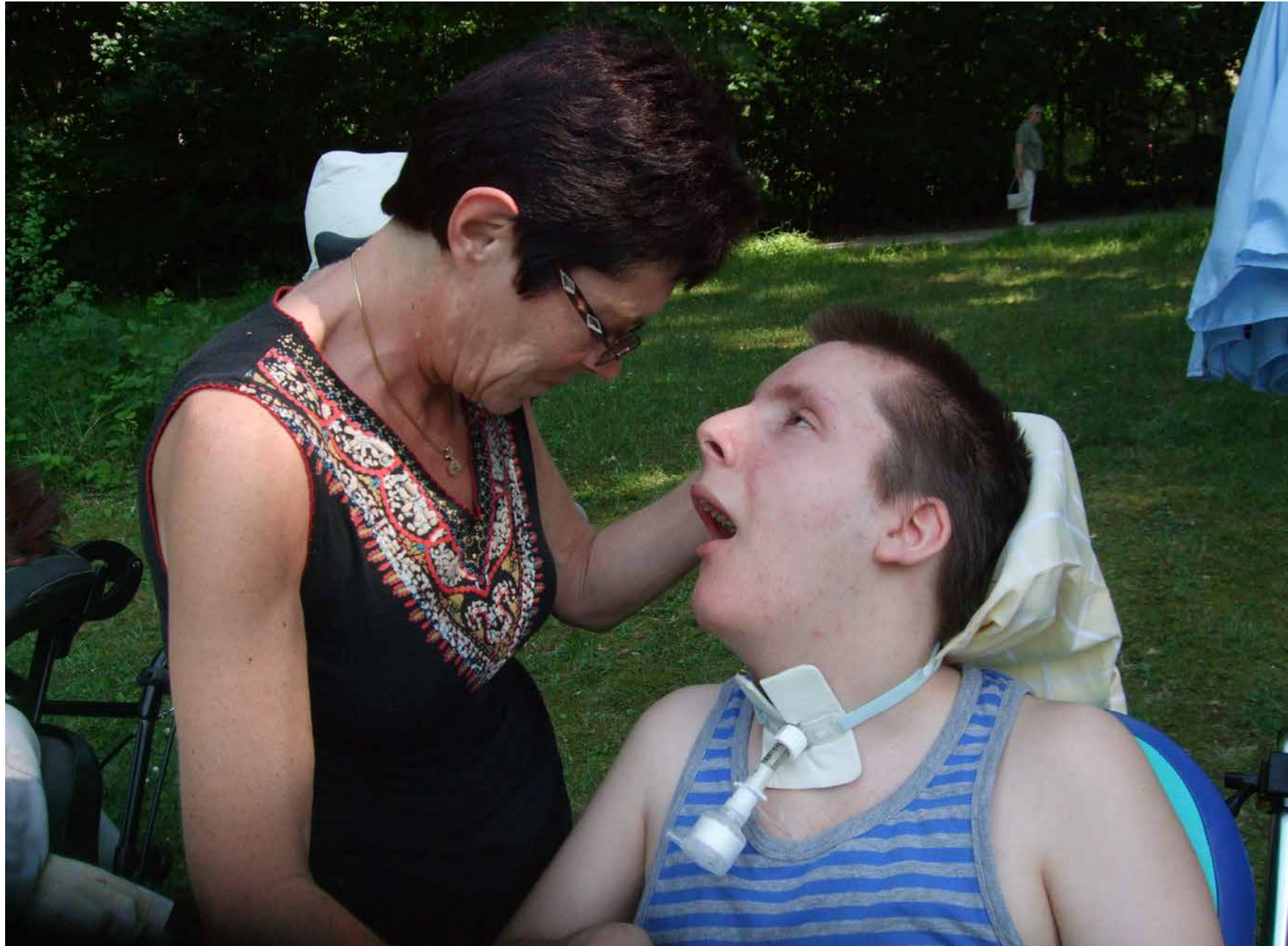
Wer bist du, der du mir so nahe bist?

- Schaue deinem Partner in die Augen, ohne Worte, einen Augenblick. Was ergibt sich daraus?

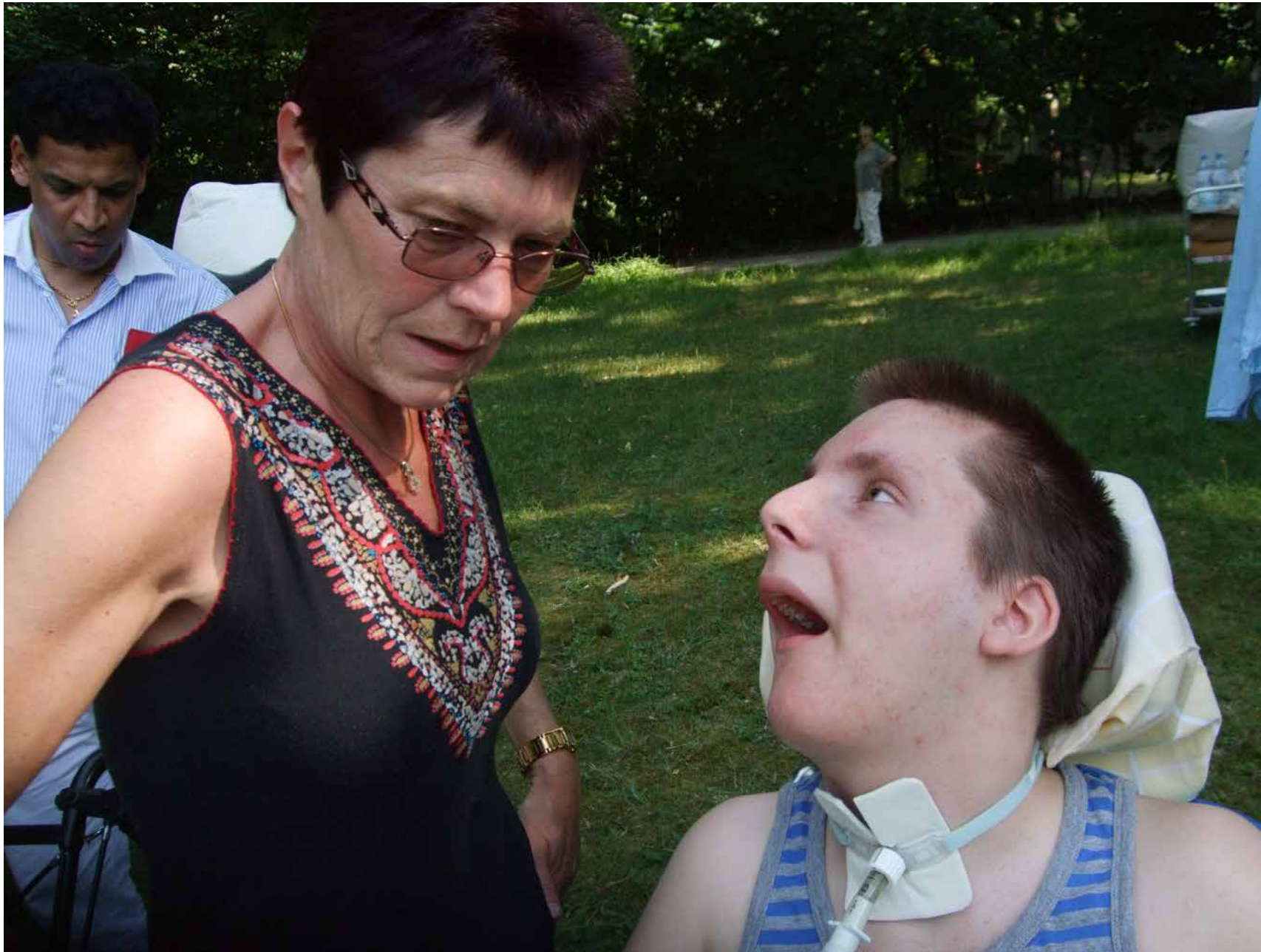
Gib ihm *das* mit Mimik, mit Worten oder Berührung, was du dann mitteilen möchtest von dir selbst – und was du von ihm erkennst.

(du triffst die Entscheidung in diesem Moment- wir bewegen uns im nicht zuvor entscheidbaren Kontext)

Der „Augen-Blick“



Der „Nach-Blick“



Was leitet uns hier?



Die Berührung

- Ich brauche deine Berührung/Beziehung-
nicht nur Informationen- über meine Sinne
(Bedingungen einer wirklichen sozialen
Teilhabe)
- Ich brauche deine echte Aufmerksamkeit und
ein besonders kostbares Geschenk- deine
(Lebens)-Zeit

Die Berührung

- Nimm die Hand deines Partners, schließe deine Augen dabei – ca. 1 Minute.
- Bewegt die Hände-haltet sie still.
- Es ergibt sich ein Dialog. Was ist dazu zu sagen? Was sagen Worte nicht? Braucht es Worte- wenn ich nichts Neues sagen kann?
- Waren wir anatomisch unterwegs und haben die Handwurzelknochen ertastet/gezählt?

Die Bewegung

- Ich bewege, also bin ich ?!
- Wie erfahre ich mich als körperlich existierend?
- Wahrnehmung und Bewegung als eigenaktive Vorgänge
- Wie steuere ich meine Bewegung- wer unterstützt wie mein Lernen- damit ich mich erfahren-verstehen und mit Chancen/Möglichkeiten entwickeln kann

Wir entwickeln unsere Bewegungskompetenz
spezifisch in jeder Alltagsaktivität weiter



Kann jemand seine Bewegung nicht steuern, weil er im Wachkoma („behindert“) ist? Oder hat er gelernt, seinen Körper so zu entwickeln?



Pflegende verstehen und gestalten Lernumgebung

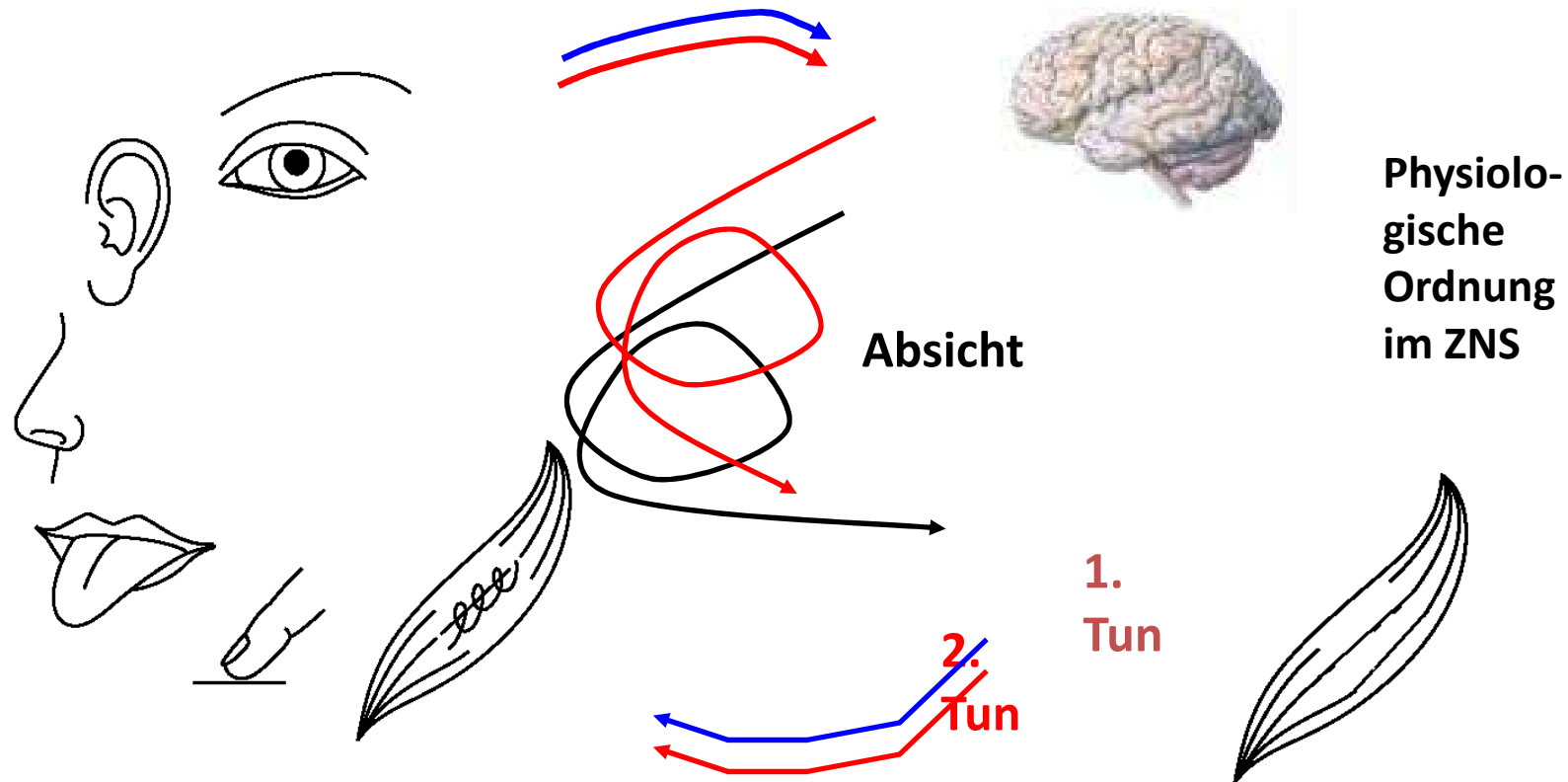


Körperpflege – *die* zentrale Ich-bezogene Lernaktivität



Feedback-Control-Theory

nach Norbert Wiener



Sauerstoffverbrauch und Ausschöpfung

Die Diffusionsstrecke in den Geweben/Organen ist wesentlich größer als in den Lungen, da mehrere Zellschichten existieren, die selbst Sauerstoff verbrauchen.

Von 100 % Sauerstoff – Angebot nutzen

die Haut 4 %

die Nieren 7 %

die Leber 28 %

das Gehirn 34 % (IQ – unabhängig, emotional stark variabel, unter Spannung geringer)

das Herz 57 %

Skelettmuskeln 28 % in Ruhe – 80 % bei Eigenaktivität =
bestes Argument für Aktivierung

Bewegungsangebote mit Kinaesthetics- Verständnis



Vertrauen-Sicherheit-Zusammenarbeit



Umgang mit Schwerkraft/Gewicht

- Diesen miteinander verknüpften (manchmal beschwerlichen) Phänomene verdanken wir unseren **Drang nach Bewegung** (wenngleich meist zu wenig), um überleben zu können.
- *Test:* **Verlagerung von Gewicht im Körper über Muskelspannung** – bereits tausende von Kilos heute- gesteuert über Muskelfunktionen.
- Das **WIE** beeinflusst entscheidend meine Entwicklung- besonders dann, wenn ich dies nicht alleine kann.

Welche Entwicklungen werden hier gefördert?



Welche Entwicklungsperspektive habe ich?



Ich brauche Unterschiede



Entwicklungsbewegung und Bewegungsentwicklung

- Wir erleben Zirkularität – lebenslang
- Wir erleben Freude durch Bewegung
- Wir erleben uns durch Bewegung
- Wir drücken uns aus durch Bewegung
- Positionen kennzeichnen die Aktivitäten des Geistes und umgekehrt
- Es braucht menschliche, kontextbezogene Positionen

Was ist da professionell?



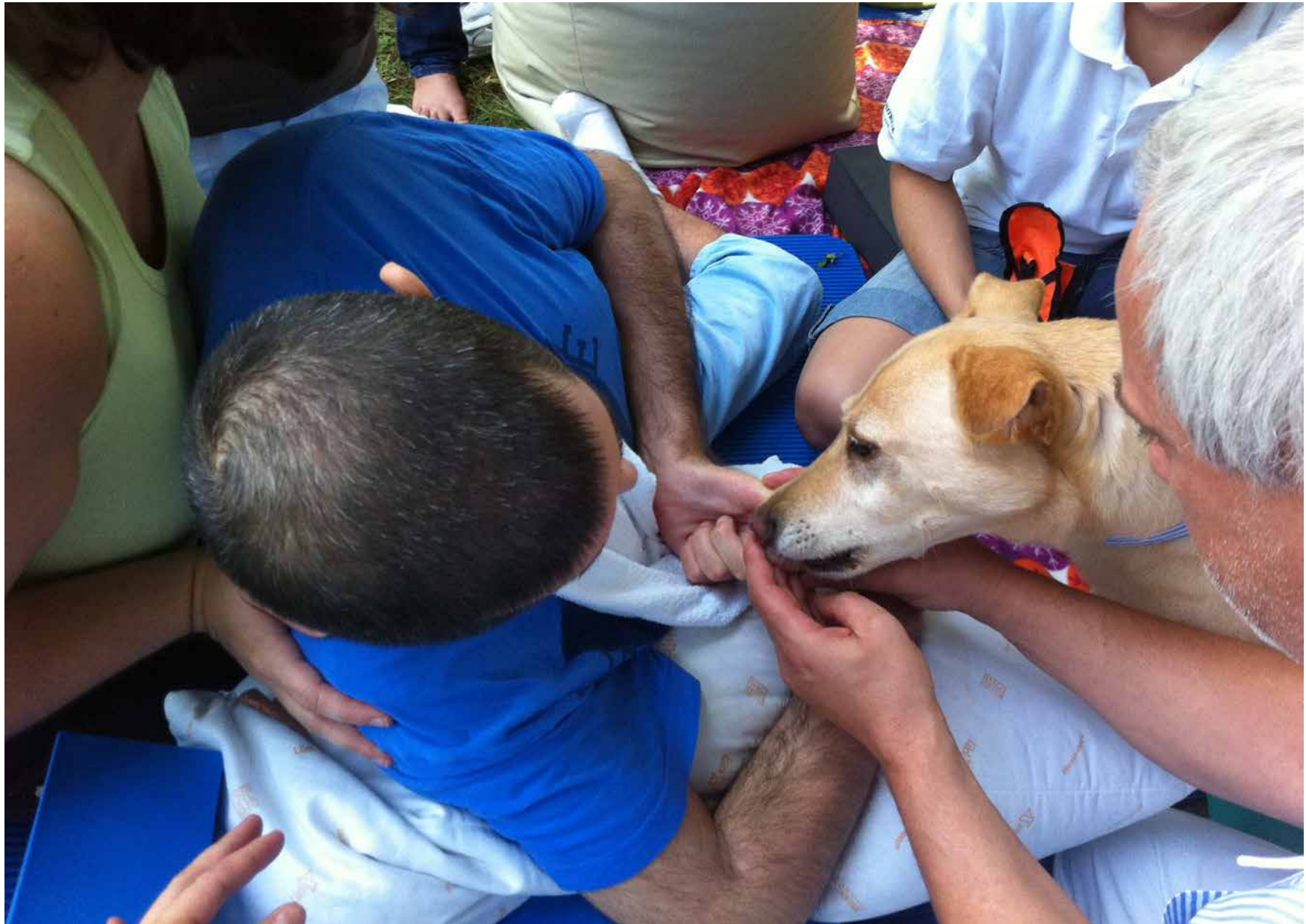
Svetlana und Roland



Come together – and feel....“allweight“..



Wir verstehen uns – ohne Worte Warum?



Lernumgebung gestalten—eine Familie entwickelt Bewegungskompetenz



Freude und Erinnerung-nächste Pläne



UN-Sinn ? - Gibt's nicht!



Alles gut-oder?



Drei Brüder



Zeit zum Nachdenken?





Ist dies eine „therapeutische“ Position?

Wann nehme ich selbst eine solche Position ein- wozu?

Zum Schluss, wenn ich mir was wünschen darf:

Ich möchte die Hand meines Arztes bei der Visite fühlen und ein echtes persönliches Wort ohne Zeitdruck. Er darf sich auch einmal mit mir ohne diagnostischen Aspekt bewegen.

Ich möchte Pflegende, die mich qualifiziert in meinen Bedürfnissen begleiten und Pflege als Entwicklungsauftrag verstehen.

Lasst mich nicht stundenlang sitzen/stehen/liegen.

Ich möchte, dass sich Therapeuten/Pflegende und Ärzte gemeinsam besprechen und sich ernst nehmen. Nur im Miteinander habe ich eine Chance.

Ich will atmen-essen- schlucken lernen- habt keine Annahmen sondern schafft die Möglichkeiten fachlich und zeitlich hierfür.

Fragt nicht, was ich mitbekomme, sondern fragt euch, was ihr von mir versteht. Ich lerne von innen, unterstützt mich mit Freude- ich will kein einseitiges ge sondern mich respektierende, auch intellektuell fördernde Partner.

Begegnet mir persönlich, gesteht euch ein, auf der Suche zu sein und erkennt, dass wir gemeinsam lernen und uns gemeinsam entwickeln.

Es war ein schöner Tag- Danke euch allen

